

## **Gedanken zur Übergabe des Fachbereichs BiENU und Danksagung**

Unser beider Gesundheitszustand macht eine weitere Arbeit im Vorstand des Landesverbandes in Zukunft nicht mehr möglich. Daher sind wir bei der Vertreterversammlung 2018 von unserem Amt als Obleute für Bienenweide, Natur- und Umweltschutz (zukünftig kurz „BiENU“ genannt) zurückgetreten. Der 2017 ins Leben gerufene Bienenweide-Lehrpfad in Bad Lippspringe, die Durchführung eines zweiten BWB-Lehrgangs, der für 2018 im Wesentlichen vorbereitete erste Tag der Bienenweide sowie die übersichtliche Zusammenfassung der in den vergangenen sieben Jahren entstandenen Informationen auf der neuen Homepage ermöglichen eine strukturierte und gut vorbereitete Übergabe des Fachbereichs.

Im Laufe des Jahres 2017 haben wir uns mehrmals mit einem Team von Bienenweidefachberaterinnen und –fachberatern zur Planung der weiteren Arbeit des Fachbereichs BiENU getroffen. Dabei wurde eine Geschäftsordnung für den geplanten Fachausschuss BiENU entworfen, die dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt und bei der Vertreterversammlung 2018 zur Einrichtung des Fachausschusses Bienenweide angenommen wurde. Wir freuen uns sehr über das engagierte Team von BWB, das im letzten Jahr eng zusammen gewachsen ist und sind sehr zuversichtlich, dass dieses Team gemeinsam mit unserer Nachfolgerin und dem neuen Fachausschuss BiENU dem massiven Verlust an Insekten und an Artenvielfalt insgesamt entgegenwirken und die blühenden Landschaften ausweiten kann.

Wir gratulieren der mit großer Mehrheit bei der Vertreterversammlung 2018 gewählten neuen Obfrau für BiENU, der Bienenweidefachberaterin Monika Ludwig aus Bocholt, und sind ganz sicher, dass mit ihr eine ehrwürdige, kompetente und sehr engagierte Nachfolgerin unser Amt übernommen hat. Wir wünschen Frau Ludwig eine breite Unterstützung für ihre Arbeit von Vorstand und Imkerschaft.

Die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen unterstreichen die große Bedeutung des Einsatzes für die Bienenweide sowie den Natur- und Umweltschutz. So sind 75% der Insekten bereits verloren und 6% verlieren wir nach wie vor jedes Jahr. Laut Landesumweltamt steht jede 2. Art auf der roten Liste und ist akut bedroht.

Die industrielle Landwirtschaft ist sicherlich nicht die einzige Ursache dafür, aber sie hat einen großen Anteil daran. Die großen Biobetriebe in Ostdeutschland machen uns vor, dass es auch deutlich umweltfreundlicher geht. Müssen wir so viele landwirtschaftliche Erzeugnisse exportieren und damit sowohl die hiesige als auch die kleinbäuerliche Landwirtschaft in den Entwicklungsländern zerstören? Gerade sie ist es, die die Welternährung nachhaltig sichert. Und im Gegenzug importieren wir Biolebensmittel anstatt sie vor Ort zu produzieren, was für die gesamte Artenvielfalt eine deutliche Verbesserung darstellen würde. Man muss nur einmal Misereor oder Brot für die Welt nach deren Meinung zum Billigexport von landwirtschaftlichen Erzeugnissen fragen, dann kann man sich ein Bild über die dadurch verursachten Probleme machen.

Vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Studien zu den Auswirkungen von Pestiziden und Monokulturen ist es umso unverständlicher, dass es immer noch Menschen gibt, für die Pestizide harmlose Pflanzengesundheitsmittel sind und die das Insektensterben leugnen. Es ist teilweise sehr erschreckend, wie allwissend sich sogar einige Wissenschaftler präsentieren und dabei wäre doch allergrößte Demut vor der Schöpfung angesagt. Wie sagte doch der ehemalige Leiter des Max-Planck-Institutes, Prof. Hans-Peter Dürr: „Wir leben in einer Welt, einer Schöpfung, vor deren wundersamem Zusammenwirken wir nicht einmal ein Picoprozent wirklich verstanden haben. Wenn wir die Natur auf das reduzieren, was wir verstanden haben, sind wir nicht überlebensfähig. Wir müssen die Natur nicht als unseren Feind betrachten, den es zu besiegen gilt, sondern wieder lernen mit der Natur zu kooperieren. Sie hat eine viereinhalb Milliarden Jahre lange Erfahrung. Unsere ist wesentlich kürzer. Unser Lebensstil in der westlichen Welt – auf alle übertragen – würde die Erde bei weitem überfordern. Dazu bräuchten wir mindestens fünf neue Erden.“.

Was maßen wir uns an? Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?

Unter diesen Gesichtspunkten erscheint die Arbeit des Fachbereiches BiENU eine zu sein, die weit über die Fürsorge für die Honigbiene hinausgeht.

Abschließend möchten wir allen Menschen danken, die uns viele Jahre bei unserer Arbeit geholfen haben. Von der Seite des Landesverbandes sind dies sicher unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand, allen voran Dr. Klüner, der uns stets unterstützt und mit seinen Ideen voran gebracht hat, und zu Beginn unserer „Amtszeit“ der ehemalige Vorsitzende Friedrich-Wilhelm Brinkmann. Ein besonderer Dank gilt den Damen der Geschäftsstelle, insbesondere Sigrid Knepper, die geduldig unsere Fragen beantwortet und uns mit allen nötigen Informationen sehr geholfen haben.

Fachliche Unterstützung erhielten wir viele Jahre von den Teams des Netzwerks Blühende Landschaft (besonders von Holger Loritz und Barbara Heydenreich) und des Naturgarten e.V. (besonders von Dr. Reinhard Witt, Kerstin Lüchow, Jürgen Schneiders, Helmut Hechtbauer und Heike Boeckhaus) sowie von Ernst Rieger, einem Pionier bei der Gewinnung zertifizierten, gebietseigenen Wildsaatgutes.

Herzlichen Dank an alle Imkerinnen und Imker, die sich für BiENU einsetzen, allen voran an unsere engagierten BWB.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Präsidenten des Deutschen Imkerbundes Peter Maske. Über seine anerkennenden und wertschätzenden Worte zu unserer Arbeit anlässlich der Vertreterversammlung 2018 haben wir uns sehr gefreut.

Zum Schluss wünschen wir allen Imkerinnen und Imkern blühende Landschaften, gesunde Bienen und volle Honigtöpfe.

Gregor und Ulrike Rohlmann, Lüdenscheid